

# Erste Sauna zu – Stimmung in der Region ist aufgeheizt

Nach zwei Jahren Pandemie und mitten in der Energiekrise ist die Lage der Betriebe angespannt. Äußerungen aus der Politik, Schwitzen sei nur Luxus und könne eingespart werden, stoßen jene vor den Kopf, die auf Gesundheitsvorsorge setzen.

VON INGOLF ROSENDAHL

**FREIBERG/DÖBELN/BURGSTÄDT** – Max Mütze (Name geändert) ist begeisterter Saunagänger. Um fit zu bleiben, geht er regelmäßig schwitzen. Doch immer öfter spricht er mit anderen Gästen und auch den Mitarbeitern über ein drohendes Szenario: die Schließung der Saunen als Folge der Energiekrise. Ein erstes Opfer in der Region gibt es bereits: Die Sauna in der Friedrich-Schiller-Grundschule in Flöha ist seit Ende der Sommerpause dicht.

„Die angespannte wirtschaftliche Lage infolge der Auswirkungen der Coronapandemie hält nun im dritten Jahr an“, erklärt Axel Schneegans, Geschäftsführer der Freiburger Bäderbetriebsgesellschaft mbH. „Die Kundenzahlen bleiben immer noch deutlich hinter den Vorkrisenzeiten.“ Der finanzielle Unterstüt-

zungsbedarf durch die Stadtwerke sei weiter deutlich gestiegen. „Aufgrund der Entwicklung der Energie- und Lohnkosten sowie aller Dienstleistungskosten wird sich diese Situation 2023 weiter verschärfen.“ Die Saunapreise wurden nach dem Ende der coronabedingten Schließung Anfang 2022 moderat erhöht. „Eine weitere Preisanpassung ist aktuell nicht geplant“, so Schneegans.

Auch Eric Braun, Geschäftsführer der Kommunale Wohnungsverwaltung Burgstädt/Sachsen GmbH, schaut mit Sorge auf die aktuelle Entwicklung: „Die kommenden Monate werden nicht einfach.“ Doch das vom ABS-Tochterunternehmen verwaltete Sportzentrum am Taurastein wirtschaftet solide. „Dies, die Unterstützung der Betreibergesellschaft und der Stadt Burgstädt als Eigentümerin des Objektes sowie die hohe Akzeptanz bei den Besucherinnen und Besuchern lassen uns die Zuversicht nicht verlieren.“ Die Preise für den Saunagang habe man noch nicht angehoben. Gäste müssten sich diesen auch leisten können.

Finanziell geschwächt hat das Kur- und Freizeitbad Riff in Bad Lausick Corona hinter sich gelassen. „Wir mussten unsere Rücklagen an-



Für viele Saunagänger ist der Augguss, wie hier in einer Therme in Erding, die Krönung ihres Besuches. Nach der Pandemie und mitten in der Energiekrise steht die Branche unter wirtschaftlichem Druck. FOTO: ANDREAS GEBERT/DPA/ARCHIV

greifen, die für eine Grundsanierung nach über 25 Jahren Dauerbetrieb gedacht waren“, sagt René Wünschler, Betriebsleiter der BBK GmbH, Bad Lausicker Bauorganisations-Betriebs- und Kur GmbH. Jetzt sei man auf die Treue der Kunden angewiesen, um wieder Geld zu verdienen. „Leider sind die Gästezahlen leicht zurückgegangen.“ Zum 1. September war eine Erhöhung der Eintrittspreise notwendig. Der Riff-Gasvertrag laufe noch bis Ende 2024. „Wie es danach aussieht, steht in den Sternen“, so Wünschler. Für den Betrieb zweier Blockheizkraftwerke sei man von Gas abhängig. Mit den Kraftwerken erzeuge man aus Gas Strom, um sich selber versorgen zu können. Die entstehende Abwärme beliefert 400 Haushalte, eine Schule, eine Kita, ein Pflegeheim sowie einen Einkaufsmarkt mit Fernwärme.

Martin Niederstein ist Geschäftsführer des Deutschen Sauna-Bundes. In Deutschland gibt es über 30 Millionen Saunagänger, mehr als die Hälfte davon besuchten regelmäßig die 2100 öffentlichen kommunal oder privatwirtschaftlich betriebenen Anlagen. „Es handelt sich also nicht um elitäre Schichten“, sagt Niederstein. „Stattdessen ist regel-

Eric Braun  
Geschäftsführer

FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV



„Die kommenden Monate werden nicht einfach.“

mäßiges Saunabaden in langer Tradition tief im Freizeitgeschehen der breiten Bevölkerung verankert.“

Die Sauna- und Bäderbranche leide besonders stark unter steigenden Energiekosten. Daher seien staatliche Wirtschaftshilfen in Form von Zuschüssen oder Ausgleichszahlungen für die Betreiber aller Saunaanlagen zwingend notwendig.

Einen erhöhten Pulsschlag bei Niederstein lösen Aussagen wie die

des Schleswig-Holsteiner Ministerpräsidenten Daniel Günther (CDU) und von Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur, aus. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Gasverbrauch im Freizeitbereich während des Winters angesichts der extrem hohen Energiepreise einfach weitergeht“, sagte Müller der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Günther forderte die Wellness-Hotels in seinem Land auf, ihre Saunalandschaften im Winter nicht in Betrieb zu nehmen. Auf diesen Luxus solle man verzichten.

„Dies ist nicht zutreffend und zeigt, dass bei einigen politischen Entscheidungsträgern immer noch das Verständnis dafür fehlt, welche wichtigen Beitrag regelmäßiges Saunabaden zur Entlastung des öffentlichen Gesundheitswesens leistet“, kontert Niederstein. „Mehr als 1600 wissenschaftliche Studien belegen die positiven Wirkungen für Erkältungsprophylaxe, Immunabwehr sowie auf das Herz- und Kreislaufsystem.“ Saunabaden sei eine hervorragende Möglichkeit, durch individuelle Vorsorge wirtschaftliche Folgekosten im Gesundheitssektor zu vermeiden. Insofern sei Saunabaden systemrelevant.